



Diversity Management in der Lehre



was ein Rückgriff auf die empirische
Bildungsforschung verspricht

Wiebke Esdar, Elke Wild

Universität Bielefeld

HelGA

Heterogenitätsorientierte Lehre –
Gelingensbedingungen und Anforderungen



Diversity Management, Ziele & Maßnahmen – im Umgang mit steigender Heterogenität

Rückgriff auf die empirische Bildungsforschung – im Umgang mit steigender Heterogenität

- (modifiziertes) **Angebot-Nutzen-Modell**

- Lehrende
- Angebotsimplementierung
- Aneignung

Begleitevaluation zum Qualitätspakt Lehre

Grenzen und Chancen evidenzbasierter Hochschulpolitik

Die Heterogenität der heutigen Studierendenschaft



Frauen

Körperbehinderte

**Personen mit
Migrationsstatus**

Studierende mit Kind

Arbeiterkinder

*psychisch
Beeinträchtigte*

Studierende mit „gebrochenen“
Bildungsbiographien

*beruflich Qualifizierte mit
und ohne (Fach-)Abitur*

internationale Studierende

Studierende mit pflegebedürftigen Angehörigen

Diversity-Management

- Umgang mit steigender Heterogenität



- Diversity findet Berücksichtigung in Leitbildern, Verhaltenskodizes, Auditierungen...
- Verständnis von Vielfalt und Adressierung von Zielgruppen reicht vom „Ausgleich sozialer Disparitäten“ bis zum „Talent Management“
- Organisationale Verortung von Diversity variiert: Hochschulleitung – Supporteinrichtungen (z.B. Qualitätssicherung, Lehre) – Gleichstellungsbüros, Behindertenbeauftragte
 - » (ausf. s. Wild & Esdar 2014)
- Zahlreiche Maßnahmen des Qualitätspakt Lehre fokussieren auf steigende Heterogenität der Studierenden (Leichsenring 2014)

Ziele im Umgang mit steigender Heterogenität



- Maximierung der Studienerfolgsquote
- Minimierung der Studienabbrecherquote
- Beispiele aus dem Qualitätspakt Lehre
 - ❖ „Ziel ist es, den Studienerfolg zu erhöhen und die Abbruchquoten von Studierenden mit entsprechenden Förderbedarfen zu senken.“ (Universität Kassel – „Wachstum und Qualität“)
 - ❖ „Die Universität Siegen hat es sich zum Ziel gesetzt, ihr Profil als Universität mit hoher Studienerfolgsquote in quantitativer und in qualitativer Hinsicht weiter zu schärfen.“ (Universität Siegen – LINUS-Programm)
 - ❖ „Mit insgesamt fünf unterschiedlichen Maßnahme-Modulen soll die Quote der Studienabbrecher insbesondere in den Ingenieurstudiengängen deutlich gesenkt, die Bestehens-Quote bei Prüfungen verbessert, ein zügiger Übergang von der Hochschule in das Berufsleben und die Fitness der Absolventen für die Praxis erreicht werden.“ (Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt – BEST FIT)

Maßnahmen im Umgang mit steigender Heterogenität



- Vorkurse
- Brückenkurse
- Tutorenprogramme
- Mentoringprogramme
- flankierende Beratungsangebote



Virtuelles
Eingangstutorium
VEMINT
Mathematik
Informatik
Naturwissenschaften
Technik

CrossMentES
Karriere-Mentoring an der Hochschule Esslingen



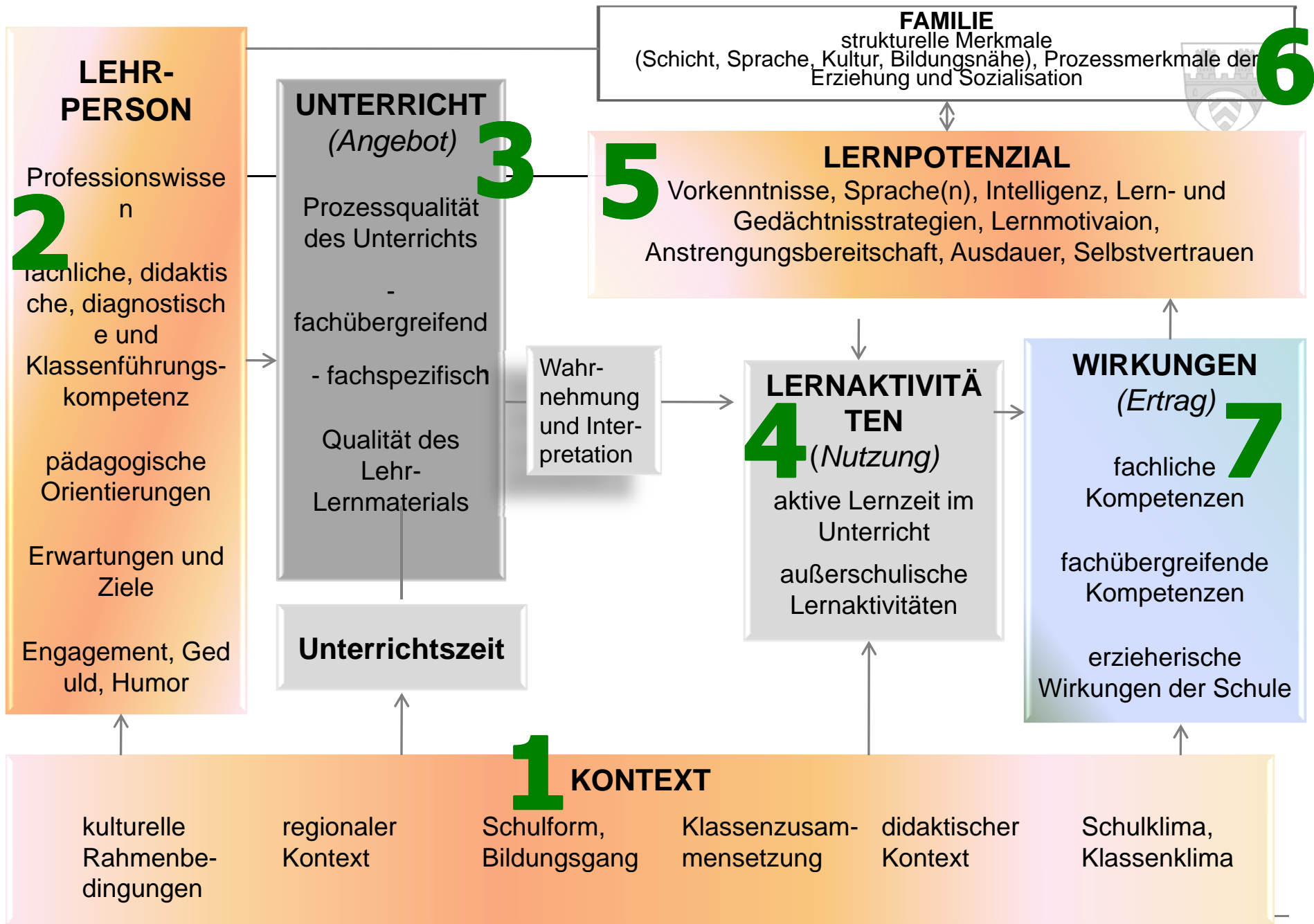
MentorING
Das Mentoren-Programm an der Hochschule Ulm



Rückgriff auf die empirische Bildungsforschung im Umgang mit steigender Heterogenität

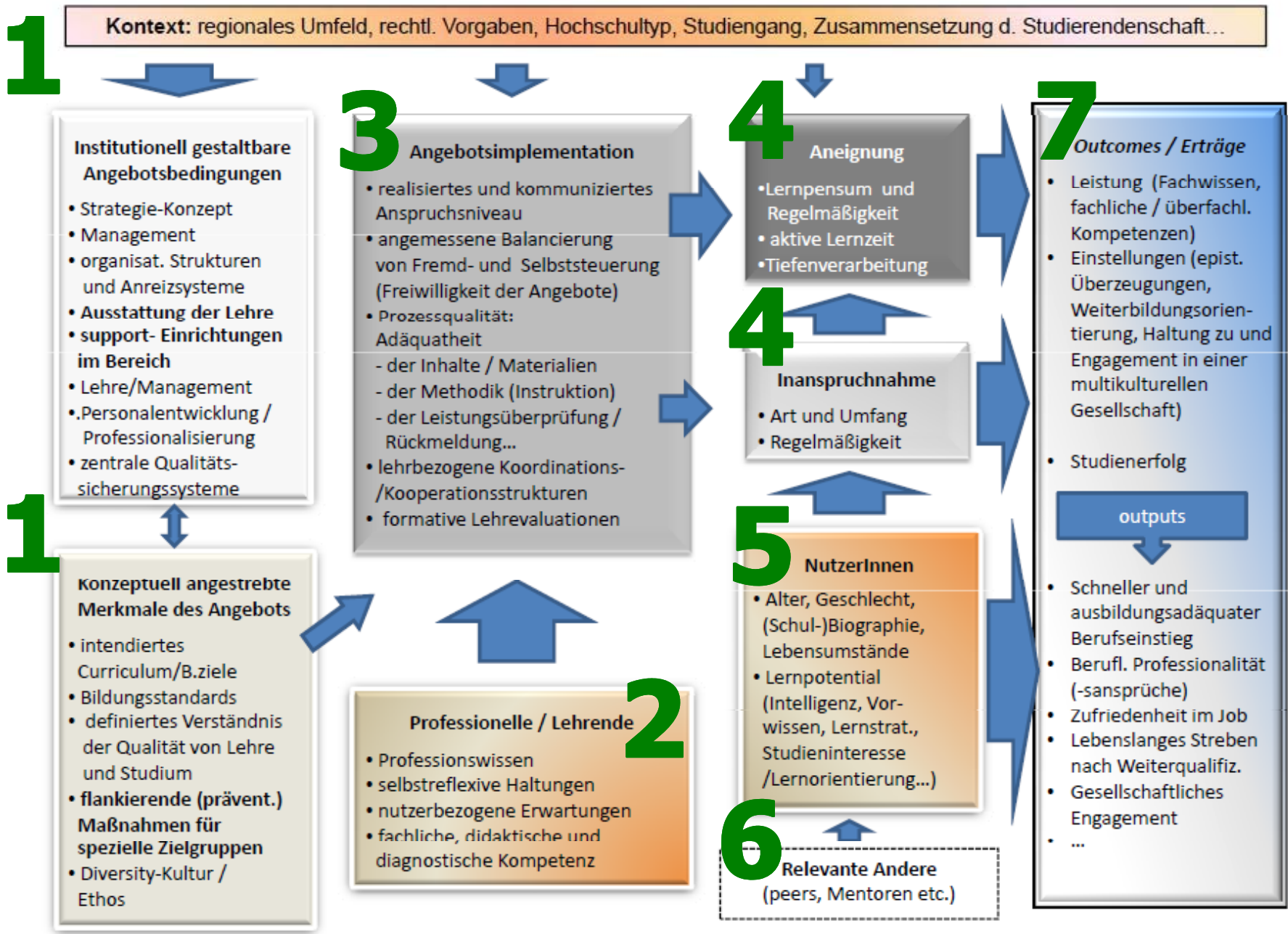


- Nivellierung der Unterschiede in Studieneingangsvoraussetzungen
- Rekurs auf Ergebnisse der Schul- und Unterrichtsforschung / internationale empirische Bildungsforschung
- **Angebot-Nutzen-Modell** (Helmke 2009) als heuristischer Rahmen auch für die Systematisierung heterogenitätsbezogener Maßnahmen





-
- 1) **Kontext / Kontext & Institutionell gestaltbare Angebotsbedingungen & Konzeptuell angestrebte Merkmale des Angebots**
 - 2) **Lehrperson / Lehrende**
 - 3) **Unterricht / Angebotsimplementation**
 - 4) **Lernaktivitäten / Aneignung & Inanspruchnahme**
 - 5) **Lernpotential / NutzerInnen**
 - 6) **Familie / relevante Peers**
 - 7) **Wirkungen (Ertrag) / Outcomes & Outputs**



In der Hochschule – Kontext



- Erweiterung um „Institutionell gestaltbare Angebotsbedingungen“ und „Konzeptuell angestrebte Merkmale des Angebots“
- Ermöglicht Berücksichtigung von
 - Hochschulen als Multifunktionseinrichtung,
 - Support-Strukturen,
 - Förderangebote im Rahmen von Qualitätspakt Lehre o.ä. Förderlinie

In der Hochschule – Lehrende



- Professionalität der Lehrenden: fachlich ja, aber didaktisches know-how durch learning by doing,
- Hoher Anspruch an die diagnostische, fachliche und (fach)-didaktische Kompetenz der Lehrenden,
- Professionalisierung auch für MitarbeiterInnen in Service-Einrichtungen

In der Hochschule

– Angebotsimplementierung I



- *Kognitive Aktivierung*: in einem System, in dem Lehrende die Eingangskompetenzen ihrer Studierenden nicht kennen (können) nur begrenzt möglich
- *Classroom management*: Hohe Autonomie der Lerner setzt ein leistungsorientiertes Klima voraus
- *ATI*: Straffe, enge und qualitativ hochwertige Anleitung insbesondere für Lernschwache

In der Hochschule

– Angebotsimplementierung II



- *Fehlerkultur*: Bologna forciert fortlaufende Leistungsüberprüfung, aber deren Nutzen setzt auch *fortlaufendes feedback* voraus und wird durch „Paukdruck“ konterkariert
- *Innere Differenzierung* durch „bypass“-Lösungen in Form von Stützangeboten jenseits der regulären Lehre?
- *Ausdehnung der Lernzeit* → höhere Opportunitätskosten der Studierenden
- *Freiwilligkeit*: führt dazu, dass die eigentlich adressierten Klientele das Angebot nicht wahrnehmen, ist daher nicht ressourcensparend und setzt eine Selbstregulationskompetenz voraus, die offenbar fehlt – denn sonst wären die vielfältigen Stützkurse obsolet...



HelGA *Heterogenitätsorientierte Lehre – Gelingensbedingungen und Anforderungen*

- Wirksamkeit vorfindlicher Maßnahmen zum Ausgleich disparater Studieneingangsvoraussetzungen
- neben herkömmlichen Leistungsmaßen auch motivationale & lernstrategische Merkmale
- Quasi-experimentelles Design, Längsschnitt, Online-Fragebogen, MINT-Fächer, Bachelor-Kohorte
- Qualitative Interviewstudie zu Professionalität/ Professionalisierung der Lehrenden

Grenzen und Chancen evidenzbasierter Hochschulpolitik



- Befunde der Hochschulforschung /emp. Bildungsforschung einbeziehen
- Heterogenitätsorientierte Lehre stelle hohe Anforderungen an Professionalität der Lehrenden
 - Umsetzung des Qualitätspakt Lehre: zusätzliche (extracurriculare) Fördermaßnahmen, zeitlich begrenzt
 - Freiwilligkeit von Angeboten
 - Fehlerkultur <-> fortlaufende Leistungsüberprüfung



**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt:

wiebke.esdar@uni-bielefeld.de